Unser Bio. Unsere Qualität.

Natürlich lassen wir Kühe im Regen stehen.

ec.europa.eu/agriculture/organic

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt allein die Meinung des Autors wieder, der allein für den Inhalt verantwortlich ist. Die Europäische Kommission haftet nicht für die etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

KAMPAGNE FINANZIERT MIT FÖRDERMITTELN DER EUROPÄISCHEN UNION

DIE EUROPÄISCHE UNION UNTERSTÜTZT KAMPAGNEN ZUR FÖRDERUNG DES ABSATZES LANDWIRTSCHAFTLICHER QUALITÄTSERZEUGNISSE.

ENJOY IT'S FROM EUROPE

Mein Bio

AMA

Seit fast einhundert Jahren gibt es hierzulande Bio-Landwirtschaft, so wie wir sie heute kennen. Begonnen hat es damals mit nur einem Bio-Hof. Seither nehmen Verbreitung und Bedeutung der biologischen Landwirtschaft in und für Österreich kontinuierlich zu. Die Fakten zur Erfolgsgeschichte.

Bio leistet einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Sowohl in ökologischer und ökonomischer als auch in sozialer Hinsicht ist Bio auf dem Vormarsch. Tendenz stark steigend. Die formalen Voraussetzungen dafür gibt es bereits seit mehr als dreißig Jahren. Österreich hat als eines der ersten Länder verbindliche Vorgaben für die biologische Erzeugung von Lebensmitteln festgelegt.

Österreich, seit Jahrzehnten Bio-Pionier

Bio ist heutzutage auch ein Marketing-Begriff, der für alles Mögliche verwendet wird. Von Verpackungen über Treibstoffe bis hin zu Kosmetika, überall steht Bio. Bei Lebensmitteln jedoch ist Bio zur Absicherung von Konsumenten und Produzenten ein geschützter Begriff. Dennoch wissen viele Konsumentinnen und Konsumenten nicht genau, was biologische Produktionsweise in der Landwirtschaft, der Verarbeitung und bei Lebensmitteln bedeutet. Mit dieser Broschüre geben wir Ihnen einen Überblick darüber, was hinter dem großen kleinen Wort „Bio“ steht.

Das Bio-Team der AMA-Marketing

Klare Antworten

Bio sind Lebensmittel, die ...
ja was eigentlich?

Bio-Lebensmittel sind Lebensmittel, die gemäß den Bio-Richtlinien hergestellt werden. Nicht mehr und nicht weniger.

Eine Aufgabe der AMA-Marketing ist es, die Fakten von den Überzeugungen zu trennen. Um sich bewusst für Bio entscheiden zu können, muss man wissen, was Bio ist – und was eben nicht.

Bio, das sind Lebensmittel, die unter Befolgung der Bio-Richtlinien hergestellt werden. Klingt nach wenig, ist aber ziemlich viel. Diese Beschreibung umfasst Tierwohl und Kreislaufwirtschaft, Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit, Gentechnikfreiheit und schonenden Umgang mit Ressourcen. Wir haben in dieser Broschüre aufbereitet, was Bio ausmacht.

WAS IST BIO?

Bio schützt die Natur. Das Gesetz schützt Bio. Nur Landwirte und Produzenten, die alles beachten, was in den EU-Bio-Verordnungen steht, die auch die entsprechenden Verbandsrichtlinien befolgen und all das kontrollieren lassen, sind Bio. Aber weil die Bio-Verordnungen und Richtlinien in erster Linie für jene formuliert wurden, die damit beruflich zu tun haben, ist diese Bio-Definition fachlich richtig, jedoch im Alltag wenig hilfreich.

WORAN ERKENNE ICH BIO?

Bio ist bei Lebensmitteln eine geschützte Bezeichnung. Wenn Sie das Wort BIO oder das EU-Bio-Logo auf einer Lebensmittelverpackung sehen, dann handelt es sich um ein Bio-Produkt.

Bio

Wie alles begann

Kärnten im Jahr 1927: Das Ehepaar Wurzer gründet gemeinsam mit dem Berliner Germanisten und Verleger Wilhelm Rath den ersten biologisch-dynamisch bewirtschafteten Hof in Österreich. Das ist die Geburtsstunde der Bio-Landwirtschaft in Österreich. Heute wird derselbe Betrieb noch immer bewirtschaftet, jetzt in siebter Generation.

Gesellschaftliche Mitte

Stand 2019: Rund 24 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Österreich werden von mehr als 24.000 Bauern biologisch bewirtschaftet. Damit ist bereits jeder fünfte Hof ein Bio-Hof. Längst ist Bio der Nische entwachsen und in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Biologisches Wachstum

Bei Milch und Eiern ist Bio mit einem Marktanteil von mehr als zwanzig Prozent besonders stark. Verteilt über alle Lebensmittel-Produktgruppen liegt der Bio-Marktanteil bei etwa zehn Prozent, Tendenz seit Jahren kontinuierlich steigend.

10 GRÜNDE FÜR BIO

1. Bio ist Gentechnikfrei

In der biologischen Landwirtschaft dürfen weder Saatgut noch Futtermittel eingesetzt werden, die gentechnisch verändert wurden.

2. Bio schützt die Umwelt

Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel schützt Bio das Wasser und die Umwelt.

3. Bio ist Tierwohl

Gemäß der Bio-Verordnung muss den Tieren im Stall ausreichend Platz zum Ausleben natürlicher Verhaltensweisen zur Verfügung stehen.

4. Bio ist artgerecht

Damit die Tiere ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können, muss ihnen Zugang ins Freie gewährt werden.

5. Bio ist Vorsorge

Erstens: „Vorbeugen statt heilen“. Zweitens: Naturheilverfahren. Drittens: Schulmedizin – streng kontrolliert und dokumentiert.

6. Bio ist bodenständig

Bio-Obst und Bio-Gemüse muss in der Erde gewachsen sein. Der Anbau in Nährstofflösungen u. Ä. ist verboten.

7. Bio ist Vielfalt auf dem Acker und dem Teller

Mit ausgewogenen Fruchtfolgen und der Verwendung alter Sorten (Pflanzen) bzw. alter Rassen (Tiere) leistet Bio einen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.

8. Bio schützt das Klima

Durch humusfördernde Bewirtschaftungsweise und den Verzicht auf schnelllösliche Stickstoffdünger schützt Bio das Klima.

9. Bio ist Sicherheit

Für die Sicherheit sorgen jährliche unabhängige Kontrollen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Vom Bauernhof bis zum Verkaufsregal ist Bio garantiert immer Bio.

10. Bio ist eindeutig

Jedes verpackte Bio-Produkt muss das EU-Bio-Logo tragen. Unverpackte Bio-Ware muss klar als Bio gekennzeichnet sein.

Bio lebt den natürlichen *Kreislauf*

Biologisches Wirtschaften ist Arbeiten mit den natürlichen Abläufen ökologischer Systeme. In diesen Systemen hängt alles mit allem zusammen, lebt alles im biologischen Kreislauf ständigen Werdens und Vergehens. Bio bedeutet nicht zuletzt: von der Natur lernen und mit ihr leben.

Leben ist fruchtbar

Der Boden ist ein komplexes Öko-System.
Von seinem Wohlergehen ist die Landwirtschaft
abhängig – und nicht nur sie.

lateinisch humus =
Erde, Erdboden

Der Boden ist Nährstoffdepot und Lebensraum für unzählige Lebewesen. Er bindet und reinigt Wasser. Im Boden leben vergleichsweise große Tiere, wie der nützliche Regenwurm, der den Boden lockert und Humus produziert, aber auch Kleinstlebewesen, wie Geißeltiere und Bakterien. Sie produzieren ebenfalls Humus und sind wichtig für ein intaktes Ökosystem.

Als Humus bezeichnet man abgestorbene organische Substanzen von Ernte- und Wurzelrückständen aus Gründüngung und organischer Düngung. Vereinfacht gesagt ist Humus die Summe der Stoffwechselendprodukte von Regenwürmern, Mikroorganismen und allen anderen Bodenbewohnern. Der Humusanteil ist ein wichtiger Marker für Bodenfruchtbarkeit. Wenig Humus, wenig Fruchtbarkeit. Deshalb ist ein vitales Bodenleben (auch) für die Landwirtschaft so wichtig.

Alles dreht sich

BIO-BÖDEN

Der Boden ist das Kapital eines jeden Bauern. Die Kreislaufwirtschaft erhält den Wert dieses Kapitals. Sie ist eine der Grundsäulen biologischen Wirtschaftens. Die Nährstoffe, die der Ackerbau den Böden entzieht, bekommt er aus hofeigenen Quellen zurück.

Kreislaufwirtschaft bedeutet, dass Futtermittel und Düngemittel möglichst aus dem eigenen Betrieb stammen. Stoffe, die beim Wirtschaften anfallen, etwa Kompost, Grünschnitt oder natürlicher Dünger (Mist, Jauche, Gülle), werden wieder in den Kreislauf eingebracht.

Fruchtfolge

ist Geben und Nehmen

Die Qualität des Bodens kann nur erhalten bleiben, wenn der Nährstoffgehalt langfristig konstant ist. Ein wichtiger Aspekt, um das im biologischen Ackerbau gewährleisten zu können, ist die Fruchtfolge.

Auf eine Pflanze, die vom Boden viele Nährstoffe braucht, sollte eine Pflanze folgen, die andere und vielleicht auch geringere Mengen an Nährstoffen benötigt, oder dem Boden sogar Nährstoffe zurückgeben kann. Fehler in der Fruchtfolge wirken sich im Bio-Landbau besonders drastisch aus, da sie nicht ohne weiteres durch Maßnahmen wie leicht lösliche Mineraldüngung kompensiert werden können.

Kulturpflanzen benötigen oft größere Mengen an Stickstoff. Deshalb werden in der Bio-Landwirtschaft stickstoffbindende und humusaufbauende Pflanzen wie Klee oder Ackerbohnen als Zwischenkulturen ausgesät. Zusätzlich verwendet man, siehe Kreislaufwirtschaft, organische Düngemittel (Kompost, Mist ...).

So viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Hilfreich zur Erhöhung des Humusgehaltes ist eine ausgeglichene Fruchtfolge mit wenig Hackfrüchten, wie Kartoffeln, wenig unbebauten, sogenannten offenen Böden, dafür mit vielen Zwischen- und Untersaaten. Durch die einander ergänzenden Maßnahmen bekommen die Pflanzen, was sie brauchen. Der Humus bleibt lebendig, die Erosionsanfälligkeit der Böden verringert sich deutlich. So bleiben die Erträge stabil.

Bio beginnt schon beim Saatgut.

Die biologische Landwirtschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt der Kulturpflanzen, vor allem alter Obst- und Gemüsesorten, zu erhalten. Die Bio-Samen und -Jungpflanzen dieser Sorten werden ohne Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- oder Düngemitteln erzeugt. Gentechnische Zuchtmethoden sind in der biologischen Pflanzenzucht nicht erlaubt.

Die Züchtung und Zulassung von Saatgut ist zeit- und kostenintensiv. Das hat zur Folge, dass nicht immer genug Bio-Saatgut verfügbar ist. Dann muss die Bio-Landwirtschaft auf unbehandeltes, konventionelles Saatgut zurückgreifen. Sein Einsatz setzt freilich eine Freigabe durch die zuständige Bio-Kontrollstelle voraus.

FRUCHTFOLGE:
Jedes Jahr wächst etwas anderes auf dem Feld.

Biotipp

Schaffen Sie Lebensraum für Nützlinge: Bauen Sie ihnen ein eigenes Hotel! DIY-Anleitung auf bioinfo.at

Bio im Pflanzenbau

Die Natur sucht immer nach Balance. Sie ist ein großartiges Vorbild mit ein paar Milliarden Jahren Erfahrung in der Entwicklung von Überlebensstrategien. Alles, was der Natur schadet, ist ihr eine Lektion, um Gegenmaßnahmen zu entwickeln, die das Gleichgewicht wiederherstellen. Bio-Landwirtschaft versucht, natürliche Strategien zu nutzen. Ein gutes Beispiel für diese Herangehensweise ist der gezielte Einsatz sogenannter Nützlinge.

DER NUTZEN VON NÜTZLINGEN

Blattläuse sind Schädlinge, die Blätter von Kulturpflanzen fressen. Schwebfliegen hingegen sind Nützlinge, weil sie Blattläuse fressen. Anstatt chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel auszubringen, um Blattläuse zu bekämpfen, setzen Bio-Landwirte Schwebfliegen auf Blattläuse an.

Auf die meisten landwirtschaftlichen Herausforderungen hat die Natur eine Antwort. Hummeln und Bienen bestäuben Blüten. Auch Insekten, Gliedertiere, Würmer, Bakterien und Pilze können in der Bio-Landwirtschaft als Nützlinge eingesetzt werden. Gewissermaßen gelenkte Natürlichkeit im biologischen Kreislauf.

Nützlinge sind die Ritter der weißen Armee

Nützlinge bestäuben Pflanzen

durch die Aufnahme von Pollen oder Nektar

Nützlinge fressen Schädlinge

natürliche Dezimierung von z.B. Blattläusen

Nützlinge sind Nahrung für Singvögel

und für andere Insektenfresser

Sozial leben

Tiere haben Bedürfnisse in Bezug auf Platz und Nahrung, auf Luft und Licht, auf Bewegung und Ruhe, auf Geselligkeit und Abgrenzung.

Ob Rind, Schwein, Schaf, Ziege oder Geflügel, alle Nutztierrassen sind soziale Tiere, die im Herdenverband leben. Bio berücksichtigt diese Herdenstruktur bei der Tierhaltung.

Tiere in der Bio-Landwirtschaft können ihre sozialen Bedürfnisse ausleben. Auch ihren sonstigen natürlichen Verhaltensweisen ist Rechnung zu tragen. Sei es, dass alle Tiere immer ungehinderten Zugang zu sauberem Wasser haben müssen. Oder dass Herdentiere in Hierarchien leben, wofür auch die räumlichen Voraussetzungen passen müssen – um nur zwei Beispiele zu nennen.

BIO FRISST BIO

Bio ist natürlich nur Bio, wenn Bio Bio frisst. Bio-Eier, Bio-Fleisch und Bio-Milch sind das Ergebnis einer streng kontrollierten Produktionskette. Zu der zählt auch das Futter für die Tiere.

Nur Fleisch von Tieren, die nachweislich mit Bio-Futtermitteln gefüttert wurden, darf als Bio vermarktet werden.

Das bedeutet, dass die Zutaten und die Herstellung des Futters nach den Vorgaben der EU-Bio-Verordnungen hergestellt und überprüft wurden. Manche Bio-Verbände haben auch strengere Vorgaben dafür, woher welche Zutaten kommen, wie sie angebaut und gedüngt wurden, welche Inhaltsstoffe sie enthalten etc. Wenn alles bio-konform und durch Kontrollen bestätigt ist, kann das Futtermittel bio-zertifiziert werden. Etwas anderes als Bio-Futter darf man den Tieren nicht geben. Anders gesagt: Wildfleisch ist sehr natürlich, aber nicht Bio, weil niemand kontrolliert, niemand kontrollieren kann, was Reh, Gams und Hirsch im Wald fressen.

VITALE TIERE

Auch in der Nutztierhaltung ist der beste Tipp zum Thema Gesundheit: nicht krank werden. Bio-Betriebe versuchen, das hauptsächlich durch zwei Maßnahmen zu erreichen:

1. Die Tiere müssen sich möglichst artgerecht verhalten können.

Bewegung, auch an der frischen Luft, und Kontakt zu Artgenossen sind wichtig, damit sich die Tiere wohlfühlen und gesund bleiben. Außerdem spielt bei der Gesundheit die richtige Fütterung eine große Rolle.

2. Der Einsatz von Kraftfutter ist eingeschränkt und streng kontrolliert.

Bei Bio ist die art- und bedarfsgerechte Fütterung unbedingt vorrangig. Gras und Heu stehen bei der Fütterung von Rindern, Schafen und Ziegen absolut im Vordergrund. Kraftfutter darf nur eine Nebenrolle spielen.

RESPEKT GEGENÜBER DEM TIER

Robuste und gesunde Tiere sind ein wichtiges Ziel der Bio-Landwirtschaft. Abseits des wirtschaftlichen Interesses an gesunden Tieren gibt es den ethischen Leitgedanken, am Hof langlebige und fruchtbare Tiere zu halten. Die Lebensleistung zählt, nicht die Jahresleistung. Doch auch in der Bio-Landwirtschaft lässt es sich nicht vermeiden, dass Tiere krank werden. Selbstverständlich sollen Tiere gute ärztliche Behandlung erhalten.

Im Erkrankungsfall setzt man in der biologischen Landwirtschaft auch auf Naturheilverfahren.

Wenn das Naturheilverfahren nicht zum Erfolg führt, ist ein Tierarzt berechtigt, herkömmliche Arzneimittel zu verschreiben. Bis Produkte von mit Medikamenten behandelten Tieren vermarktet werden dürfen, muss die doppelte Wartefrist der in diesen Fällen für Bio gesetzlich vorgeschriebenen Wartefrist, eingehalten werden.

Ein Tier darf innerhalb eines Jahres maximal drei „schulmedizinische" Behandlungen bekommen. Bei den Tieren, die nicht älter als ein Jahr werden (z.B. Hendln), reduziert sich die Anzahl auf eine.

Muss ein Tier öfter behandelt werden, verliert es den Bio-Status. Und das ist so ungefähr das Letzte, was sich ein Landwirt wünscht.

Im grünen Bereich

Bio steht für die körperliche Unversehrtheit der Tiere.

Bio setzt die körperliche Integrität der Nutztiere voraus. Demzufolge sind Eingriffe wie das Kupieren (Kürzen) der Schwänze oder das vorbeugende Abschleifen der Zähne verboten. Sollten im Einzelfall chirurgische Eingriffe nötig und vom Tierarzt gestattet sein, so muss im Vorfeld der Operation ein angemessenes Betäubungs- und/oder Schmerzmittel verabreicht werden.

Bio-Anteil Nutztiere in Österreich

Ziegen	Schafe	Rinder	Geflügel	Schweine
52%	29%	22%	19%	3%

Quelle: Grüner Bericht 2018

Drinnen und Draußen

BIO-GEFLÜGEL

Ein zentraler Punkt der Bio-Nutztierhaltung ist der Auslauf. Für Bio-Hendln ist Auslauf in abwechslungsreicher Umgebung verpflichtend vorgeschrieben. Und es müssen dort genügend Möglichkeiten gegeben sein, sich schnell zu verstecken.

Das mit dem Versteck klingt vielleicht spaßig, hat aber einen ernsten Hintergrund. Hendln haben von Natur aus (und aus gutem Grund!) Angst vor Greifvögeln. Eine freie Wiese, ohne Möglichkeit sich zu verstecken, versetzt die Tiere in permanente Angst und verursacht Stress. Auslauf ist wichtig, Schutz unbedingt notwendig. Und bei Wassergeflügel wie Enten oder Gänsen muss zusätzlich zum Auslauf auch ein Zugang zu Wasser, also einem Bach oder einem Teich, ermöglicht werden.

BIO-SCHWEIN

Auch Schweine in der Bio-Landwirtschaft brauchen, um so richtig Schwein sein zu können, drinnen wie draußen Platz. Mehr noch: Ein Bio-Stall ist in unterschiedliche Bereiche unterteilt. Da gibt es einen verpflichtend mit Einstreu ausgestatteten Liegebereich, einen Fressbereich, einen (Innen-)Auslauf und einen Kotplatz. Denn Schweine sind per se sehr reinlich. Und sie sind neugierig. Deshalb gibt es im Stall zusätzlich zur Einstreu Beschäftigungsmaterial. Geeignet hierfür sind etwa Ketten oder Stöcke.

Sonst gilt: Raus mit den Schweinen! Denn Bio-Schweine haben, wie alle anderen Bio-Tiere, verpflichtend Auslauf. Das geht natürlich noch besser mit besonders robusten Rassen wie Mangalitza oder Turopolje. Sie sind bestens für die naturnahen Bio-Bedingungen geeignet.

BIO-SCHAF/ZIEGE

Bei der Schaf- und Ziegenhaltung ist der Bio-Anteil in Österreich besonders hoch.

Die Anforderungen für die Haltung von Schaf und Ziege lassen sich sehr gut mit den Erfordernissen verbinden, die sich aus den Bio-Richtlinien ergeben. Jungtiere von Schaf und Ziege werden mindestens 45 Tage mit Bio-Milch ernährt, meist gleich mit Muttermilch.

Auch Bio-Ziegen bekommen ihren Auslauf. Ziegen klettern gerne und freuen sich drinnen wie draußen über Hindernisse, auf denen sie „herumturnen“ können.

BIO-RIND

Im Stall ist es wichtig, dass die Rinder genug Raum haben. Moderne Laufställe ermöglichen es ihnen, sich frei zu bewegen, sich auf ihren Platz zu legen und zu trinken, wann immer ihnen der Sinn danach steht.

Viele Laufställe haben einen integrierten Auslauf. Klingt paradox, bedeutet jedoch nur, dass zwischen drinnen und draußen keine klare Trennung existiert. Oft gibt es auch noch eine Weide gleich beim Stall. Dorthin haben die Tiere freien Zugang. Auch Rinder, die im Stall über integrierten Auslauf verfügen, haben das Recht auf Weidehaltung. 120 Tage Auslauf im Jahr sind das Minimum im Bio-Bereich. Viele Bio-Verbände schreiben mehr vor. Wenn vorhanden, verbringen die Tiere ihre Sommer ohnehin auf einer der 5.000 bewirtschafteten Almen im Land.

Bio-Klimaschutz

Wo hört das Wetter auf, wo fängt das Klima an?

Klima beginnt da, wo sich natürliche Gegebenheiten nachhaltig verändern, wo sich statistische Mittelwerte verschieben. Wie etwa die Durchschnittstemperatur, die wohl bald um 2° C höher sein dürfte. Das klingt nach wenig, ändert aber viel – bis hin zur Frage, welche Pflanzen und Tiere hierzulande leben (können). Es hängt eben alles mit allem zusammen.

In diesem Sinne ist Bio-Landwirtschaft als besonders umweltfreundlich einzustufen. Denn alles was Bio ausmacht – biologische Nachhaltigkeit, schonender Umgang mit Ressourcen, eine möglichst aus sich selbst heraus funktionierende Kreislaufwirtschaft – all das trägt dazu bei, natürliche Mechanismen von Ökosystemen zu stärken.

Deshalb ist es so wichtig, die Landwirtschaft aktiv in die Bemühungen zum Klimaschutz einzubinden. Landwirtschaft sollte nicht das Problem sein – sie kann Teil der Lösung sein. Klar ist, dass Bio die Welt nicht retten wird. Aber ohne Bio dürfte es ungleich schwieriger werden, zu bewahren was wir haben.

Klimarelevante Aspekte der Bio-Landwirtschaft

Einige Besonderheiten der Bio-Landwirtschaft haben nicht nur Auswirkungen auf Bauern und Produkte, Tiere und Felder, sondern auch auf das große Ganze.

Bio-Ackerböden speichern pro Jahr und Hektar durchschnittlich eine Tonne Kohlendioxid (CO_2) mehr, als sie das bei herkömmlicher Bewirtschaftung können. Grund dafür ist die Kombination von CO_2-bindenden Fruchtfolgen und Zwischenfrüchten (z.B. Kleegras), die Düngung mit Mist (d.h. mehr Humus) und die größere CO_2-bindende Wurzelmasse der Hauptfrüchte.

Bio-Landbau und Witterungsextreme.

Die Bodenfruchtbarkeit ist im Bio-Landbau deutlich erhöht. Am Beispiel der Regenwurmpopulationen zeigt sich eine im Vergleich um mindestens zwei Drittel höhere Biomasse. Somit kommt Bio-Landbau auch besser mit Witterungsextremen zurecht. Der „lebendigere“ Boden kann mehr Wasser aufnehmen. Das schützt vor Erosion.

Weniger Treibhausgas.

Bio schützt Grund- und Oberflächenwasser. Durch den Verzicht auf (im Bio-Bereich verbotene) mineralische Stickstoffdünger und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel gelangen kaum problematische Stoffe (z.B. Nitrat) ins Wasser.

Des Weiteren wird weniger Lachgas (N_2O) ausgestoßen. In der Landwirtschaft kommt es in erster Linie als Abbauprodukt mineralischer Stickstoffdünger vor. N_2O ist für das Klima bis zu 300-mal schädlicher als CO_2.

Quelle: Thünen-Report 65

Richtlinien sind gut.

Zu wissen, sie werden gewissenhaft kontrolliert, ist deutlich besser.

Mindestens einmal im Jahr werden Bio-Betriebe durch geschultes Fachpersonal unabhängiger, akkreditierter Kontrollstellen überprüft, Risikobetriebe natürlich öfter.

Kontrolliert wird die gesamte Bio-Produktionskette. Vom Saatgut über die Futtermittel, die Bio-Bauern und die Verarbeitungsbetriebe wie Schlachthöfe, Molkereien oder Verpacker bis zum Handel. Kontrolliert werden viele Details, unter anderem aus den Bereichen Tierhaltung, Futtermittel, Bodenbearbeitung, aber auch Hygiene und Sauberkeit. Die Akteure entlang der Wertschöpfungskette müssen alles ausführlich dokumentieren. Diese Aufzeichnungen werden bei der Bio-Kontrolle überprüft – auch auf Glaubwürdigkeit! Denn bei all diesen Kontrollen spielt Nachvollziehbarkeit eine große Rolle.

Eine Bio-Kontrolle kann – abhängig von der Betriebsgröße – mehrere Tage dauern. Erfüllt der Betrieb alle Auflagen, erhält er das Bio-Zertifikat für ein Jahr.

Beim Landwirt wird jährlich unter anderem kontrolliert

- ob nur zugelassene Dünge- und Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden
- ob nur zugelassenes Saatgut eingekauft wird
- ob nur zugelassene Futtermittel eingekauft werden
- ob die Tiere genügend Platz und Auslauf haben
- wie die Tiere bei Krankheiten behandelt werden

Bei den Lebensmittel-Verarbeitern (Molkereien, Fleischereien, Bäcker usw.) wird u.a. kontrolliert

- ob ihre Rohstoffe (z.B. Milch, Fleisch, Getreide) und Zusatzstoffe (z.B. Verdickungsmittel, Aromen) biologischen Ursprungs und gemäß den Bio-Verordnungen zugelassen sind
- ob die Bio-Rohstoffe verordnungsgemäß gelagert werden
- ob eine exakte Trennung zwischen biologischer und konventioneller Produktion erfolgt
- ob Zertifikate und Lieferscheine aktuell und richtig sind

Nur wenn die Kontrolle positiv abgeschlossen wurde, ist ein Betrieb ein Bio-Betrieb und die produzierten Lebensmittel dürfen mit dem EU-Bio-Logo ausgelobt werden.

Bio Kennzeichen

Wie erkennt man Bio-Lebensmittel beim Einkaufen?

Eine wahre Flut unterschiedlicher Logos, Zeichen, Marken, Verbandszeichen und Siegel sorgt für Verwirrung. Dabei ist die Bio-Kennzeichnung ganz einfach.

EU-BIO-LOGO

Das europaweite Zeichen für BIO

Alle verpackten Bio-Nahrungsmittel, die innerhalb der EU verkauft werden, müssen das grüne EU-Bio-Logo auf der Verpackung tragen. Das Zeichen garantiert, dass die EU-Bio-Verordnungen eingehalten wurden. Sie bilden den Mindeststandard für Bio-Lebensmittel. Mindeststandard bedeutet, dass die Zutaten landwirtschaftlicher Herkunft zu mindestens 95 Prozent aus ökologischer Landwirtschaft stammen müssen. Das EU-Bio-Logo ist das gemeinschaftliche Zeichen für Bio-Lebensmittel innerhalb der gesamten Europäischen Union.

Das EU-Bio-Logo ist, ebenso wie das Wort „Bio“ für Lebensmittel, durch die „EU-Bio-Verordnungen gegen die Verwendung für nicht-biologische Produkte“ EU-weit geschützt. So sind fairer Wettbewerb und Verbraucherschutz gewährleistet.

Zusätzlich zum EU-Bio-Logo können weitere private Bio-Logos, beispielsweise von Verbänden (Bio Austria, Demeter, Erde und Saat, Biolandwirtschaft Ennstal), von Kontrollstellen oder von Handelsmarken auf der Verpackung aufscheinen. Wer auf Regionalität und besonders hohe Produktqualität Wert legt, der kann sich am staatlichen und unabhängigen AMA-Biosiegel orientieren.

AMA-BIOSIEGEL

Mehr Bio. Mehr Qualität.

Aufbauend auf dem EU-Bio-Logo hat die AMA-Marketing ein Gütesiegel für biologische Lebensmittel entwickelt – das AMA-Biosiegel. Die Anforderungen des behördlichen AMA-Biosiegels gehen über jene der EU-Bio-Verordnungen hinaus. Sie garantieren hohe Lebensmittelqualität, strenge Umweltstandards und gesicherte Herkunft. Das rot-weiß-rote AMA-Biosiegel mit der Herkunftsangabe AUSTRIA garantiert die österreichische Herkunft der landwirtschaftlichen Rohstoffe sowie den Ort der Be- und Verarbeitung. Für Fleisch bedeutet das AMA-Biosiegel, dass das Tier in Österreich geboren, gefüttert, geschlachtet und verarbeitet wurde.

Mehr Bio:

- **100 Prozent biologische Zutaten** – überwiegend aus anerkannten landwirtschaftlichen Qualitätssicherungssystemen
- **Natürliche Produkte** – durch strenge Vorgaben bei Herstellung und Verarbeitung (ausschließliche Verwendung natürlicher Aromen. Reduzierter und klar definierter Einsatz von Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffen)
- **Verzicht auf Palmöl und Palmkernöl**
- **Umweltfreundliche Verpackungsarten**, z.B. Verzicht auf PVC-Verpackungen

Mehr Qualität:

- **Strenge mikrobiologische und chemisch-physikalische Kriterien,** die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen
- Laufende Betriebskontrollen, **regelmäßige Produktanalysen** und sensorische Überprüfungen
- **Nachvollziehbarkeit von Rohstoffen** und Betriebsmitteln
- **Strenge Hygienevorschriften** für die Produktion

23,2 %

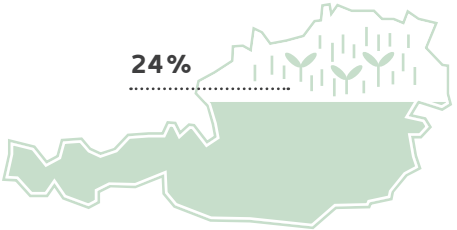
22,3 %

21,9 %

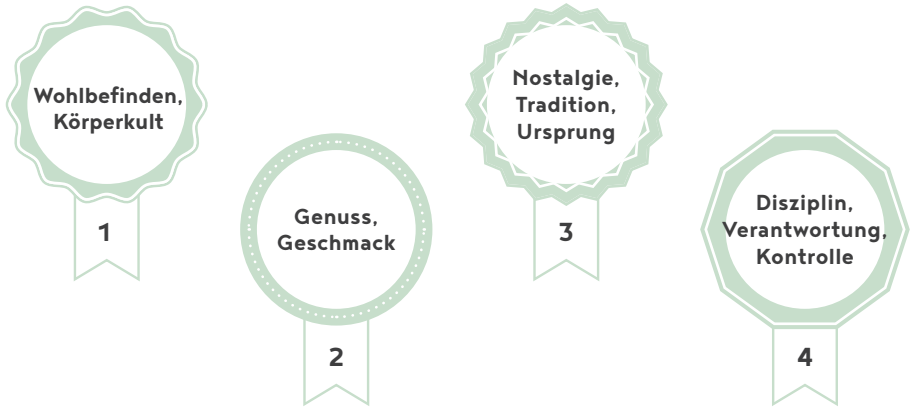
Bio wächst in allen Produktgruppen – Frisch- und ESL-Milch (Extended Shelf Life = länger frisch), Eier und Naturjoghurt bilden die Top 3 nach dem wertmäßigen Anteil der Einkäufe im Lebensmitteleinzelhandel.

Mehr als die Hälfte der Konsumenten kauft zumindest einmal pro Woche Bio. Mit 96,5 Prozent Reichweite sind Bio-Lebensmittel in nahezu jedem Haushalt zu finden.

Bio Facts



Kleines Land – groß bei Bio. In Österreich wird fast ein Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche biologisch bewirtschaftet.



Konsumentenmotive für Bio-Einkäufe im Ranking.

Quellen: AMA-Marketing GesmbH 2018/2019; FiBL 2019, Bio-Anteile an der Agrarfläche 2017; Grüner Bericht 2019

bioinfo.at

IMPRESSUM: Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber, Konzeption, Gestaltung, Text: Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH, Dresdner Straße 68a, 1200 Wien. 1. Auflage 2020 | Fotos: AMA, G. Schweinester | Druck: Druckerei Gutenberg, Linz | Die Verwendung von Texten und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der AMA-Marketing GesmbH urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung oder für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen. Diese Broschüre dient ausschließlich dem privaten Gebrauch bzw. Informationszwecken. Die Inhalte der Broschüre wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt, der Medieninhaber übernimmt jedoch keine Haftung oder Gewähr für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Zuverlässigkeit, insbesondere im Hinblick auf gesundheitliche Folgen oder Verträglichkeiten. Angaben zu gesundheitlichen oder medizinischen Themen stellen keinen Ersatz für die Beratung durch einen Arzt oder Apotheker oder einen anderen Vertreter von Heilberufen dar.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844. Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

PEFC/06-39-27